

Paris. 2.1.87

Noch einmal wünsche ich Dir, mein geliebtes Mädchen, alles Gute u. Schöne soweit meine eigene Thätigkeit es Dir nicht bringen kann. Deinen Brief, der mit dem 26.12. anfang aber später endete, habe ich erhalten und mit vieler Freude gelesen. Heute ist Sonntag da haben wir weil die Steine ja doch längst alle sind schon früh geschlossen. Am ersten Feiertag und gestern Abend war ich bei Dittmars draußen. Ich treffe dort immer mit dem jungem Paar von dem ich schon öfter schrieb zusammen. Eine angenehme anregende Unterhaltung kann dabei nicht aufkommen. Diese Menschen scheinen sich für Nichts speciell zu interessieren. So wie unser Geschäft erst in ruhigere Bahnen gelenkt ist werde ich doch den Bekannten von Deinem Schwager aufsuchen, so wie jetzt kann ich dann wirklich nicht weiter leben weil ich dann zuviel Zeit haben werde. Augenblicklich bin ich immer bis spät Abends thätig mit der Berechnung des Bedürfnisses oder der Vertheilung, der Rationen die so spärlich einlaufen, daß nur mit der schlausten Ausnützung die allergrößte Blamage fern zu halten ist. Wenn es irgend angeht haben wir den Laden einfach zu z.B. auch gestern Neujahr. Die Leute sind aber zum Concierge gegangen u. haben denselben mit Listen bestürmt ihnen Kästen zu verschaffen. Ein eisgrauer alter Herr, wir haben nur mit gebildeten Käufern zu thun, war heute fast zu Tränen gerührt wie er erfuhr, daß er seinen Enkeln nicht einen Kasten mit in die Provinz mitnehmen konnte. Ich habe noch einige Kästen stehen in denen die gelben Würfel, welche augenblicklich fehlen, durch rothe ersetzt sind, ich hätte ihm den geben können wenn ich nicht einige Kästen in Reserve behalten müßte für Leute denen wir Kästen schon zu Weihnachten versprochen hatten und die wir jeden Augenblick erwarten können um uns Vorwürfe zu machen. Für die phantasiereichen Franzosen sind diese Baukästen mit ihren wippenartigen Elementen sehr passend u. weit mehr wie jene Marmorbauten mit geschnitzten Capitälern und Gesimsen. Dank übrigens für freundliche Zusendung, hatte den Prospekt aber schon vorher als Beilage der illustrierten Zeitung gesehen. Mit diesen Baukästen, deren Material jedenfalls sehr schön ist, kann man wie mir scheint nur immer einen Bau herstellen denn die Elemente sind viel zu groß. Dabei fällt mir übrigens ein, wie viel Überredung es bedürfte um Georgens seiner Zeit klar zu machen, daß in der Kleinheit der Steine die Brauchbarkeit der Baukästen bestehe. Über Deine Theilnahme an dem Gang der Geschäfte freue ich mich sehr ich erzähle Dir dann sehr gerne davon. Ich habe Aussicht von Dänemark den Quark viel billiger zu bekommen wie von Deutschland aber selbst wenn ich auf Frankfurter Q. angewiesen wäre so stellen sich die Steine doch nur halb so theuer als wenn sie in Berlin gemacht werden. Es ist schon wiederholt Anfrage gekommen, ob die großen Kästen zu 200 frs nocht nicht fertig wären. Obgleich Otto noch dagegen ist so muß die Presse doch hierher. Frankreich hat sehr viel Handel mit Süd Amerika und sind schon Proben dahin unterwegs. Die würde für uns ein gutes Sommergeschäft geben weil die Saison dort umgekehrt liegt wie bei uns im Norden. Aber ich wollte ja sagen wo ich dieses schreibe. In einem Kaffe + Bierlocal sitze ich wo ich zugleich Wärme schinde. Wir haben heute fünf Grad Kälte. Im Laden war es unausstehlich. Du verzeihst mir daher wohl, daß ein halbes Liter Bier neben mir steht. Wenn ich mit dem Bier fertig bin dann trinke ich noch ein Glas Kaffe dann wird es wohl Schlafenszeit sein und ich bin bis morgen früh schön raus. Ehe ich hierher ins Local ging hatte ich diniert und dabei auch schon einmal Kaffe getrunken denn derselbe gehört gleich mit dazu. Ich habe mir eine Speisekarte von hier besorgt aber nicht zur Nachahmung sondern nur als Curiosum denn es ist erstaunlich was man für anderthalb Francs bekommt. In Rom muß man thun wie Rom thut. Dies paßt immer am meisten auf das Essen. Mittagstafel und Abendtafel sind hier gleich reichlich, man darf daher Morgens nicht viel essen sonst kann man es nicht schaffen. Die Gerichte sind alle viel zu fett u. compliciert und sagen mir gar nicht recht zu, ich bleibe dabei, die englische Küche ist die beste weil sie die am wenigsten leckere und die einfachste ist. Mit Ausnahme der Fische, welche die Franzosen einfacher und besser zubereiten. Dies nur in Bezug auf das Kochbuch, welches ich Dir u. Agnes nur aus

Curiosität weniger zur Benutzung gesandt habe. Deinem Papa jedoch mag wohl ein oder das andere Gericht alte interessante Erinnerungen erwecken. Dein Bruder Otto scheint seine Abgangspläne vorläufig aufgegeben zu haben, sonst hättest Du wohl etwas davon erwähnt. Neugierig bin ich wie Dein Papa meinen Brief aufgenommen hat, ich habe nur ganz harmlos u. Kurz geschrieben. Die kleinen Stiche sind hier sehr billig, kosten nur 1 frc. pro Stück, jedenfalls sind sie hübscher wie die üblichen Karten und glaube ich, darin mit Deinem Geschmack übereinzustimmen. Meine Anni glaube nicht, wenn meine Briefe immer voll realistischem Geschäftskram wimmeln, ich möchte nicht lieber mit Dir über alles Mögliche andere plaudern als über diese Alltagsache. Es ist leider schwierig, sich umgeben von diesem Daseinskampf, in eine andere Region zu schwingen. Du mußt daher in dieser Zeit ein oder anderthalb Augen zudrücken über mein Geschreibsel. In meinem letzten Brief habe ich durchaus auf Nichts abzielen wollen. Ich ziele überhaupt in der Weise nicht viel, sondern schließe lieber gleich los, wens auch oft ins Blaue geht. Ich habe mir nur vorstellen wollen, wie es viele Leute machen und wie wir es nicht zu machen uns vorgenommen und ausgeführt haben. Ich bin sehr erfreut, daß Du Gefallen an den Plänen gefunden hast, halte aber nur gar nicht mit Deiner Meinung zurück. Wandschränke sind allerdings angeordnet, und zwar sind dieselben, wenn sie zur Aufbewahrung von Wäsche oder Kleidungsstücken dienen, nach dem Bodenraum ventiliert es kann dann ein Verstocken von Wäsche, wenn sie noch vielleicht etwas feucht war, nicht eintreten und die Kleider können immer gut gelüftet sein. Die dicht verschlossenen Kleiderspindel sind meiner Ansicht nach die reinen Conservatorien der Diphtheritis etc.- Bacterien. Das Strohdach auf Eisen ist völlig neu und nicht gefährlicher wie irgend ein anderes Dach, auch kann das Stroh noch in Wasserglas getränkt und dadurch unverbrennlich gemacht werden. Das Wo? ist leichter zu beantworten wie das Wann? Am liebsten nicht weit von Ottos Haus, das Wann hängt aber von "Vielen Dingen ab wenn nun auch hier eine Fabrik eingerichtet wird, so ist meine Gegenwart auf alle Zeit damit nicht bedingt. Mein Abkommen mit D. ist so gemacht, daß meine Zeit nicht an das Geschäft ganz geknüpft ist. Die neue Woche bringt uns wieder einen schweren Tag am 7 ten. Otto scheint übrigens unsere Correspondenz gehörig auszunutzen, denn von ihm habe ich noch nicht von Herrn Rothes Familienunglück gehört, auch das Erkenntniß in meiner Sache hätte ich von ihm wohl noch lange nicht erfahren. Mit meinem neuen Rechtsanwalt scheinen wir einen guten Wurf gethan zu haben. Ein sonderbarer Zufall hat uns auf diesen Mann gelenkt. Die hiesigen Locale sind übrigens auf solchen Daueraufenthalt schon eingerichtet, eine ganze Anzahl Leute schreiben Briefe. Papier etc. wird gratis dazu geliefert. Glaube nicht, daß ich Herrn Thorén irgendwie Schuld gebe, daß die Steine hier nicht so eintreffen wie es erforderlich ist im Gegentheil, wenn er nicht so bereitwillig und arbeitslustig dabei wäre, wir hätten hier garnichts machen können. Hätte ich von Anfang an in Berlin sein können, wäre es allerdings wohl früher zu guten Steinen gekommen, obwohl Otto anderer Meinung ist, das macht aber, weil er selber die Natur des Materials nicht so genau gekannt hat wie ich, da ich mit meinen eigenen Händen und Armen die Massen hunderte von Malen auf der Handwalze angerührt habe. Viel beruht in dem Erkennen der Brauchbarkeit der Masse im Gefühl und Ansehen. Von hier aus habe ich die Fehler natürlich nicht gleich erkennen können. Wie die Walze das erste Mal ging, habe ich gleich die entstandene Masse gewogen und gefunden, daß zu viel Gewicht verloren gegangen war, daher an der Walze ein großer Theil zurückgeblieben sein mußte, ich ließ dieselbe öffnen und fand dies bestätigt. Daß der Fehler in der Walze liegen mußte; hatte ich wiederholt an Thorén geschrieben unter anderem auch daß sie etwa zu weit gestellt sei. Letzteres ist dann ja auch der Grund gewesen. Hatte neulich einen Traum. Komme wieder nach Berlin und wie ich Th. die Hand gebe, bemerke ich, daß ihm ein Finger verstümmelt war, u. zwar der Zeigefinger der rechten Hand. Wenn nur nicht noch Unglück mit der Presse geschieht, es ist sehr gefährlich, wie jetzt gearbeitet wird. Nur noch zwei Wochen ohne Unfall, dann kann die Presse pausieren und mit automatischem Abnehmer nach meiner ursprünglichen Angabe gemacht werden. Habe immer gesagt, daß die größeren Steinsorten das Abschieben von dem Stempel nicht vertragen können, wie es nach Ottos Angaben ausgeführt worden ist. Jetzt werden die Steine recht schön hart und auch in der Farbe gut.- Ich halte es für viel besser für uns, daß die Trennungszeit gekommen ist. Denke Dir nur wir hätten die ganze Zeit gegenüber den Deinen Versteckspielen müssen und uns in Gesellschaft zu einander höchst neutral

benahmen müssen. Ich bin aber durchaus nicht aus Furcht davor weggegangen, sondern nur weil die Umstände hier es verlangten. Aber jetzt muß ich den Kaffee trinken und dann gleich nach Hause.

Dein treuer Gustav.